Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis: a) im Anzeigenteil: die Zeile 20 Goldpfennige b) im Reklameteil: die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis: In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Nr. 149 | Montag, den 30. Juni 1930 | Jahrgang 103

Die Deckungsvorschläge der Reichsregierung

Kanzler und Reichsfinanzminister begründen das neue Deckungsprogramm

= **Berlin**, 30. Juni. Die Vereinigten Ausschüsse des Reichsrats hielten am Samstag eine Sitzung ab, in welcher die Reichsregierung ihre neuen Deckungsvorlagen unterbreitete. Während der Ausführungen des Reichskanzlers und des Reichsfinanzministers war die Sitzung öffentlich. Außer dem Reichskanzler und dem Reichsfinanzminister waren auch Reichsaußenminister Dr. Curtius und Reichsinnenminister Dr. Wirth anwesend. Als Vertreter der Länderregierungen war u. a. auch der württembergische Ministerpräsident Bolz erschienen.

Reichskanzler Dr. Brüning

nahm sofort das Wort. Er wies zunächst darauf hin, daß die Reichsregierung unter Zurückziehung der alten nunmehr neue Deckungsvorlagen eingereicht habe, die eine Kodifikation der bisherigen Vorlagen darstellten. **Aus einer ausgebauten Ledigensteuer würden 110 Millionen RM. entnommen. Dazu trete ein 5proz. Zuschlag auf alle Einkommen über 8000 RM. mit einem geschätzten Ertrage von 58 Millionen RM. Haushaltsabstriche sollen daneben in Höhe von 100 Millionen gemacht werden. Aus dem Minderdefizit des vergangenen Jahres sollen außerdem 35 Millionen entnommen werden. Endlich sollen 135 Millionen durch eine Reichshilfe der Personen im öffentlichen Dienst aufgebracht werden.**

Der Reichskanzler wies auf die allgemeine wirtschaftliche Depression hin und erklärte, man müsse bei der Beurteilung der Lage der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung zu einer erheblich höheren durchschnittlichen Arbeitslosenziffer kommen, als das noch zwei Monate vorher der Fall gewesen sei. Die Berechnungen beruhten jetzt auf der Durchschnittsziffer von 1,6 Millionen Arbeitslosen. Auf dieser Zahl hatte die Reichsregierung ihr neues Deckungsprogramm aufzubauen. Ferner sei für die gesamte Wirtschaftsentwicklung und damit auch für die finanziellen Einnahmen des Reiches die Preisentwicklung von ungeheurer Bedeutung. Angesichts der außerordentlichen Schwierigkeiten auf allen Gebieten sei festzustellen, daß wir es nicht mit einer normalen Krise zu tun hätten, sondern mit einer Krise, die ungeheure Aufgaben auf allen Gebieten schaffe und deren Ueberwindung eine Lebensnotwendigkeit und Schicksalsfrage des deutschen Volkes sei.

Die Abdeckung des Fehlbetrages sei die Voraussetzung für die Ankurbelung der Wirtschaft und für das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung. Von besonderer Bedeutung sei auch die Sicherung der Finanzlage der Reichsbahn. Würde man wieder an die Erhöhung der Tarife gehen, so würde das die Pläne auf Senkung der Produktionskosten und Belebung der Wirtschaft durchkreuzen. **Unbedingt erforderlich sei die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms.**

Die Reichsregierung habe mit der Einbringung der Deckungsvorlagen nicht länger zögern wollen, weil sie dem deutschen Volke unter allen Umständen **vollkommene Klarheit über den Stand der Reichsfinanzen** geben wolle. Die neuen Vorschläge ergäben sich aus einem Mehrbedarf von 486 Millionen, der sich zusammensetzt aus 162 Millionen Mehrbedarf für die Krisenfürsorge, 150 Millionen voraussichtlichen Mindereinnahmen beim Haushalt und aus 174 Millionen, die im Haushalt für die Zwecke der Arbeitslosenversicherung bereitzustellen sind. **Entscheidend für den Kredit des Reiches sei in erster Linie, daß nicht an dem Schuldentilgungsplan der Lex Schacht gerüttelt werde.**

Der Reichskanzler betonte, er sei sich über die Unpopularität der Deckungsvorschläge klar, doch habe die Regierung keinen anderen gangbaren Weg finden können. Zur Reichshilfe der Beamten, die bis zum 1. April befristet sei, erklärte er noch, daß angesichts all der Opfer, die den verschiedenen Berufsständen zugemutet werden, sich die Beamtenschaft diesem Opfer nicht versagen werde, um so weniger, als eine solche befristete Form einer Ersparnis an den Personalausgaben für die Beamtenschaft zweifellos die mildeste überhaupt aufzufindende Form sei. Zum Schluß erklärte der Kanzler, daß die Reichsregierung an ihrem Deckungsprogramm und an seiner zeitigen Erledigung unbedingt festhalten werde.

Reichsfinanzminister Dietrich

ergänzte die Ausführungen des Reichskanzlers. Die Reichshilfe soll alle Beamten, Dauerangestellten und Pensionäre im öffentlichen Dienst umfassen. Freibleiben sollen die Einkommen unter 2000 RM., die Kinderzulagen, die Witwen und Waisen und bei den Dauerangestellten die Einkommen bis 3600 RM., weil diese der Arbeitslosenversicherung unterliegen. **Die Reichshilfe beträgt 2,5 Proz. und soll 135 Millionen erbringen.** Ferner soll bei allen Einkommen über 8000 RM. ein **Zuschlag von 5 Proz. zur Einkommensteuer** erhoben werden. Dieser Zuschlag trifft alle Angestellten, Beamten, die freien Berufe, Gewerbetreibende usw. Die Mehreinnahme beträgt 58 Millionen. **Die Ledigensteuer** besteht darin, daß bei Einkommen bis zu 2640 RM. der jetzige Abschlag von 25 Proz. der Einkommensteuer wegfällt. Bei den darüber hinausgehenden Einkommen soll außer dem Wegfall des Abschlages, der bei diesen Einkommen einen Betrag von jährl. 36 Mill. RM. ausmacht, ein 10proz. Zuschlag zur Einkommensteuer erhoben werden. Erleichterungen sind vorgesehen, wenn Ledige Unverheiratete zu unterhalten haben. **Die Ledigensteuer soll 168 Millionen erbringen, von denen 5,5 Millionen den Ländern überwiesen werden.** Ferner ist eine Verkürzung der Steuerfälligkeitsfristen bei der Banderolensteuer und eine gleichzeitige Verlängerung der Kontingentierung um 1 Jahr mit einem Ertrage von 48 Millionen vorgesehen. Schließlich sollen **im Etat für 1930 100 Millionen zuzüglich eines Betrages von 35 Millionen aus dem Etat für 1929 gespart** werden. Der Minister betonte dann, daß die vorgeschlagenen Maßnahmen die Voraussetzung für eine endgültige Bereinigung der Finanzschwierigkeiten seien.

Er trat der Auffassung entgegen, als ob im Haushalt hunderte von Millionen zu sparen seien. Schon die vorgesehene Ersparnis von 100 Millionen stelle an die Energie und Sparsamkeit der betroffenen Stellen gewaltige Verantwortungen. **Von dem 11-Milliarden-Haushalt des Reiches seien mehr als 8 Milliarden Ausgaben, an denen man nichts ändern könne,** die Kriegslasten, der Schuldendienst, die Pensionen und Renten und die Ueberweisungen an die Länder. Von den verbleibenden 3 Milliarden müsse man die Gehälter in Höhe von 860 Millionen abziehen, an die man nur durch eine Aenderung der Gehaltsgesetzgebung herankommen könne. Wenn man auch die rund 1 Milliarde für soziale Zwecke noch abziehe, verblieben wenig über 1 Milliarde RM., an denen man sparen könne. Unter diesen Umständen bedeute die Ersparnis von 100 Millionen eine Kürzung um 10 Prozent. Wie weit es gelingen werde, im nächsten Jahre weitere Mittel zu sparen, hänge davon ab, wie weit die Arbeitsgebiete des Reiches eingeschränkt werden können.

Bezüglich der Zukunftsaussichten erklärte der Minister, angesichts der Lage des Arbeitsmarktes sei noch nicht zu übersehen, ob die getroffene Schätzung des Steuerausfalles standhalten wird. In erster Linie müsse sich das Programm der Regierung auf **die Bekämpfung der Arbeitslosikeit** konzentrieren. Die entscheidende Frage sei, ob es gelinge, die Preise in Deutschland herunterzubringen. Nur, wo die Neigung zur Preissenkung bestehe, werde man unbedenklich die öffentlichen Aufträge vergeben können. Bezüglich der **Belastung der Gemeinden** sei es verfrüht, schon jetzt konkrete Vorschläge zu machen. Man werde den Gemeinden die Möglichkeit geben müssen, sich zusätzliche Einnahmen zu verschaffen entweder durch Einführung eines Verwaltungskostenzuschlages oder durch Schaffung einer Verzehr- oder Getränkesteuer. Auch für die Anleihepolitik der Gemeinden seien neue Richtlinien ausgearbeitet. Im Zusammenhang mit der Arbeitslosenversicherungsreform verwies dann der Minister noch auf die vom Arbeitsminister eingeleiteten Maßnahmen, die die Reform der Krankenkassenversicherung und die Einstellung der Bewilligung neuer Renten an Kriegsbeschädigte betreffen.

Zum Schluß erklärte der Minister, daß es sich darum handle, den Staat leistungs- und zahlungsfähig zu erhalten. Das Reich sei seinen Verpflichtungen nicht nur bis auf den heutigen Tag nachgekommen, sondern werde ihnen auch in Zukunft nachkommen. Das deutsche Volk habe schon schwierigere Zeiten überwunden als die gegenwärtigen. — Die weiteren Verhandlungen der Ausschüsse waren vertraulich.

Ueber den Verlauf der vertraulichen Beratungen der vereinigten Ausschüsse des Reichsrats erfährt die „Germania", daß die Ministerpräsidenten der Länder in ihrer großen Mehrheit, an erster Stelle der preußische Ministerpräsident Braun, ihre **grundsätzliche Zustimmung zu dem Deckungsprogramm** zum Ausdruck gebracht hätten.

Die Parteiführer beim Reichskanzler.

In der Parteiführerbesprechung beim Reichskanzler, die im Anschluß an die Reichsratssitzung stattfand, unterrichtete der Reichskanzler Dr. Brüning die Parteiführer über die Einzelheiten seines Regierungsprogramms. Wie verlautet fand eine besondere Aussprache nicht statt. Die Regierung erklärte, daß sie:

1. auf der Höhe des zu deckenden Fehlbetrages bestehen,
2. daß die Verabschiedung des Regierungsprogramms noch unbedingt in der Sommersession des Reichstags erfolgen müsse, daß sie aber
3. bereit sei, über Einzelheiten mit sich reden zu lassen.

Tages-Spiegel

Der Reichskanzler begründete vor den Reichsratsausschüssen die Deckungsvorlage, wobei er die Weltwirtschaftskrise und die damit verbundenen neuen Probleme in seine Betrachtungen einbezog. Minister Dietrich ergänzte die Ausführungen des Kanzlers. Zu kleineren Kompromissen ist das Kabinett bereit.

*

Der Verlauf der Sitzung der Reichsratsausschüsse wie der Besprechung Brünings mit den Parteiführern hat ergeben, daß die Aussichten für die Annahme der neuen Deckungsvorlagen nicht ungünstig sind.

*

Der Reichsrat verabschiedete am Samstag die Novelle zur Krankenversicherung. Im Reichstag wurde die zweite Lesung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums in Angriff genommen.

*

Der italienische Ministerrat beschloß auf Antrag Mussolinis, die Mittel für die Landesverteidigung um eine halbe Milliarde Lire zu erhöhen.

*

Die Mukdener Regierung hat eine Konferenz zur Beilegung des Bürgerkrieges in China einberufen.

Die Befreiung der Rheinlande

Heute Nacht findet die 11½jährige Fremdherrschaft am Rhein ihr Ende

TU. **Wiesbaden, 30. Juni. Wie dem Reichskommissar der besetzten Gebiete von der Interalliierten Rheinlandkommission mitgeteilt wurde, ist das Besatzungsregime am 30. Juni 1930 um 24 Uhr beendet.**

Der französische Oberkommissar der besetzten Gebiete hat in Mainz zur bevorstehenden endgültigen Räumung eine Note veröffentlicht, in der u. a. darauf hingewiesen wird, **daß sich der Abzug der Truppen ohne Zwischenfälle und in Ruhe und Ordnung vollzogen habe.**

Heute nacht findet die 11½jährige Fremdherrschaft am Rhein mit der Räumung der dritten Zone ihr Ende. Angesichts der Last, die die Besatzung für die Bevölkerung der besetzten Gebiete bedeutete, erscheint es nur zu verständlich, daß die Befreiung vom fremden Joch ohne Unterschied der Partei von allen Deutschen auf das Freudigste begrüßt wird. Und doch geziemt es sich in dieser Stunde, sich der Opfer zu erinnern, die Deutschland bringen mußte, um die Befreiung der Rheinlande zu erreichen. Hatte der Versailler Vertrag eine Besetzung der Rheinlande auf die Dauer von 15 Jahren vorgesehen, um die Erfüllung der Tributlasten durch Deutschland sicherzustellen, so war das geschehen, weil in Versailles niemand von den Siegermächten zu übersehen vermochte, welche Summen Deutschland zu zahlen in der Lage sein würde und welchen Ausgang die Entwaffnungsaktion gegen Deutschland haben würde. Deshalb hatte die Besetzung der Rheinlande nach der Annahme des Dawesplans und der Durchführung der Entwaffnung, wie auch insbesondere nach Annahme des Locarno-Vertrages ihren Sinn verloren. Es war somit ein moralischer Mißbrauch der Besetzung, wenn die Alliierten auch noch hiernach Verschlechterungen des Friedensvertrages erzwangen und schließlich sogar im Haag eine Verschlechterung des Pariser Sachverständigenplanes, des sogenannten Youngplanes, durchsetzten, der eine endgültige Regelung der Tributfrage bedeuten sollte, aber so nur erneut Deutschland unerfüllbare finanzielle Bestimmungen auferlegt hat. Denn vornehmlich, um die Rheinlande zu befreien, hat Deutschland im Locarno-Vertrag sich seiner Handlungsfreiheit im Westen begeben und den Youngplan endgültig angenommen. **Wenn heute die Stunde der Befreiung der besetzten Gebiete schlägt, so wird man diese schweren Opfer in ganz Deutschland trotz aller Freude über die Befreiung der deutschen Brüder im Rheinland vom fremden Joch nicht vergessen dürfen** und dabei gleichzeitig geloben, daß die Rückgliederung der Saar nicht wieder solche Opfer kosten darf.

Deutschland, das in dieser Stunde stärker denn je den ungeheuren Druck der Tributlasten verspürt, legt vor der Welt das Versprechen ab, daß es nicht ruhen und nicht rasten wird, bis der Versailler Vertrag mit den entwürdigenden Bestimmungen der Entmilitarisierung der Rheinlande, der Beschränkung der deutschen Entwaffnung der Kriegsschuldlüge und der hierauf beruhenden unerträglichen Tributlasten getilgt und an die Stelle der unerträglichen Gewaltregelung ein gerechter Friede getreten ist

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Polens Absichten

Ein französisches Blatt zu den Grenzzwischenfällen.

TU. Paris, 30. Juni. Die „Volonté" beschäftigt sich noch einmal mit den deutsch-polnischen Grenzzwischenfällen und versucht festzustellen, worauf diese neue deutsch-polnische Spannung zurückzuführen sei. Polnischerseits behaupte man, Deutschland setze die Zwischenfälle in Szene, um die Unmöglichkeit des Weiterbestehens des Korridors zu beweisen und auf eine Revision des Versailler Vertrages hinzuarbeiten. Selbst wenn man dieser Unterstellung einen Kern des Wahren nicht absprechen wolle, so betont das Blatt, so sei es doch auf der anderen Seite **eine unwiderlegbare Tatsache, daß Polen seit langem sein Augenmerk auf Ostpreußen richte, das es sich gern ganz einverleiben möchte,** sei es nun durch direkte Annektierung, sei es durch eine Zollunion.

Zwangshaushalt für Berlin

TU. Berlin, 30. Juni. Nach Beendigung der Einzelberatungen des städtischen Haushaltplanes ist die Stadtverordnetenversammlung nunmehr in die allgemeine Aussprache eingetreten. Stadtverordneter Flatau (S.) führte u. a. aus, daß, da die Verabschiedung des Haushalts durch die Deutschnationalen, die Wirtschaftspartei und die Kommunisten unmöglich gemacht werde, auch seine Partei das mit der Annahme verbundene Opfer nicht mehr auf sich nehmen könne.

Damit muß es als ausgeschlossen angesehen werden, daß noch ein parlamentarischer Haushalt zustande kommen wird. Ein Zwangshaushalt durch den Oberpräsidenten dürfte mithin unvermeidbar sein.

Der evangelische Kirchentag in Nürnberg

Auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag in Nürnberg legte Präsident Dr. Kapler-Berlin den Tätigkeitsbericht des deutschen evang. Kirchenausschusses vor, der ein umfassendes Bild von der Arbeit des Kirchenausschusses auf dem Gebiet der kulturellen Reichsgesetzgebung, der kirchlichen Versorgung des evangelischen Auslandsdeutschtums und der internationalen Beziehungen der deutschen Kirchen gibt. Dazu machte Dr. Kapler programmatische Ausführungen. Durch die Umwälzung unserer sozialen, sittlichen und kulturellen Verhältnisse würden auch vielfach die Kirchen berührt und zur Gegenwirkung genötigt. Uebergeordnet über alles andere sei in der Kirche die Verkündung des Evangeliums. Nie dürfe die Kirchenpolitik zum Selbstzweck erhoben werden, dennoch sei Organisation und Kirchenpolitik eine Notwendigkeit. Daran schloß sich eine allgemeine Aussprache, in der Vertreter der drei Gruppen des Kirchentags zu den großen Linien der Kirchenpolitik Stellung nahmen. Dr. Koch-Oeynhausen äußerte schwere Bedenken gegen die Errichtung religionsloser Sammelschulen. Die Initiative zur Herbeiführung eines internationalen kirchlichen Schritts gegen die russische Religionsverfolgung sei zu begrüßen. Daß die Rheinlandräumung noch nicht die volle Freiheit wiedergibt, empfindet auch die evangelische Kirche auf das Schmerzlichste. Den christlichen Brüdern im Ausland sage er, daß die Fortdauer des Versailler Diktats unser Volk der Verelendung überliefere und die Völkerbeziehungen vergifte.

Dr. Simons machte höchst aktuelle Ausführungen über das Verhältnis des Kirchenbundes zum Staat. Dem Kirchenausschuß habe es an Verständnis für die Staatserfordernisse nicht gefehlt, eher habe es der Staat bisweilen versäumt, die Kirchen und ihre Daseinsbedingungen bei seiner Gesetzgebungsarbeit zu berücksichtigen. Der Kirchenausschuß habe sich mit wertvollen Arbeiten an wichtigen Gesetzeswerken beteiligt; Strafrechtsreform, Strafvollzugsreform und Ehereform. Zur Konkordatsfrage, die den Reichskirchentag in Königsberg eingehend beschäftigt hat, bemerkte Dr. Simons, daß er grundsätzlich eine Grenzabsteckung zwischen Staat und Kirche durch ein Konkordat im Interesse beider Mächte für eine Notwendigkeit halte. Der einseitige Abschluß eines Vertrags mit der katholischen Kirche in Preußen habe in weiten evangelischen Kreisen Unruhe erweckt.

Kleine politische Nachrichten

Räumungskundgebung des hessischen Landtages. Anläßlich des bevorstehenden Endes der Besatzungsnot vereinigte sich der hessische Landtag zu einer feierlichen Räumungskundgebung, die der Abg. Hofmann (Z.) verlas. Es heißt u. a.: „Wenn zur Mittelnachtsstunde des letzten Junitags in allen Dörfern und Städten unseres besetzten Gebietes die Glocken die endliche Befreiung einläuten, dann löst sich ein schwerer Druck von der deutschen Seele und alle Herzen schlagen höher in gemeinsamer Freude. Die Räumung des besetzten Gebietes bedeutet einen großen Schritt vorwärts in der Liquidierung des Krieges und sie soll uns ein Unterpfand sein, daß wir auf diesem Weg weiterschreiten und daß unser Volk seine volle Selbständigkeit und nationale Ehre zurückerhält."

Blutige Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. In Berlin kam es in einer von Nationalsozialisten veranstalteten Versammlung im Saalbau Friedrichshain zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Dabei sind 10 Personen zum Teil erheblich verletzt worden.

Abschluß der Tagung des Landwirtschaftsrats. Die Tagung des Landwirtschaftsrates hat vor ihrem Abschluß nach einer Reihe von Vorträgen eine Entschließung angenommen, in der gefordert wird, daß nach Drosselung der Einfuhr ausländischer Agrarerzeugnisse eine Festlegung einheitlichen Qualitätsbegriffs und eine Bezahlung der Ware nach Qualität erfolge. Ferner sei notwendig ein planmäßiger Ausbau leistungsfähiger landwirtschaftlicher Absatzorganisationen, Schaffung eines Lagerscheinkredits und Vereinheitlichung der Marktnotierungen und Marktbestimmungen.

Die Durchführung der Preis- und Lohnsenkungsaktion beginnt. Im Zusammenhang mit der Preis- und Lohnsenkungsaktion haben sämtliche eisenschaffenden und eisenverarbeitenden Werke der nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie zum Zwecke der Neuregelung der übertariflichen Gehälter den in Betracht kommenden Angestellten formell die Kündigung zugestellt. Auch die außertariflichen Gehälter sind bis zur höchsten Spitze gekündigt worden. Die übertariflichen Angestelltengehälter sollen um durchschnittlich 7,5 v. H. verringert werden. Von den Gehaltskürzungen würden etwa 90 v. H. der auf insgesamt 30 000 Personen geschätzten Angestelltenschaft im Bereiche Nordwest betroffen werden.

Schlußabstimmung über die Danziger Verfassungsänderung. Die endgültige Abstimmung über die Abänderung der Danziger Verfassung ergab erwartungsgemäß eine Zweidrittelmehrheit. Die Verfassungsänderung sieht u. a. eine Verkleinerung des Volkstages und des Senats und eine völlige Parlamentarisierung der Regierung vor. Das Gesetz kann nun dem Völkerbundsrat zur Genehmigung vorgelegt werden.

Das Arbeitszeitabkommen im Kohlenausschuß angenommen. Die internationale Arbeitskonferenz hat das vom Kohlenausschuß vorgelegte Abkommen über die Regelung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau in der entscheidenden Urabstimmung mit 75 gegen 33 Stimmen angenommen. Der entscheidende Artikel 2, der auf den Beschlüssen der deutschen Regierung aufgebaut ist, bestimmt, daß in keinem Kohlenbergwerk die Zeit der Anwesenheit eines Arbeitnehmers 7 Stunden 45 Minuten überschreiten darf. Spätestens im Verlauf von 3 Jahren nach dem Inkrafttreten dieses Uebereinkommens wird über die Möglichkeit einer weiteren Verkürzung der Arbeitszeit beschlossen werden können.

Das belgische „Kriegsmuseum". Die Regierungsparteien mit Ausnahme des Zentrums haben im Reichstag zum Haushalt des Auswärtigen Amts folgende Entschließung eingebracht: „Noch heute — über 12 Jahre nach Beendigung des Kriegs bzw. 6 Jahre nach Abschluß der Locarnoverträge — wird von der belgischen Regierung die Aufrechterhaltung eines sogen. „Kriegsmuseums" in Zeebrügge geduldet oder sogar unterstützt, in dem entgegen den vielfachen Versicherungen der Versailler Vertragsstaaten die nachweislich als Tendenzmeldungen erwiesenen „Greueltaten" des deutschen Heeres in bildlicher Darstellung (Oelgemälde usw.) der Nachwelt übermittelt werden. Die Reichsregierung wird ersucht, alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel anzuwenden, um die beschleunigte Beseitigung dieser völkerverhetzenden Darstellung herbeizuführen.

Die Konferenz der Kleinen Entente. Zu Beginn der letzten Besprechung der Außenminister der Kleinen Entente gaben der rumänische und der tschechische Außenminister bekannt, daß der Handelsvertrag zwischen den beiden Staaten unterzeichnet worden sei. Der Vertrag gilt für 3 Jahre und gewährt beiderseitig für 100 Ausfuhrartikel Begünstigungen. Hierauf wurde die Aussprache über die Anwendung der Haager und Pariser Abkommen abgeschlossen. Die Minister entschieden sich für ein gemeinsames Vorgehen der drei Mächte in allen Fragen, die die erwähnten Abkommen betreffen.

Generalstreik in Granada und Bilbao. Während in Sevilla völlige Ruhe eingetreten ist, hatten die Streikenden in Malaga ihre Arbeit zwar überall aufgenommen, sie aber später wieder geschlossen niedergelegt. Die noch über 1000 Streikenden bildeten neuerdings Demonstrationszüge. Aus der Menge wurden mehrere Schüsse auf die Offiziere der Bürgerwehr abgegeben. Verschiedene Trupps junger Burschen, die sämtliche Schaufenster der Stadt zerschlugen, wurden von der Polizei auseinandergetrieben. In Granada wurde der Generalstreik erklärt. Unruhestörungen sind bisher nicht vorgekommen. In Bilbao streiken die Hochofenarbeiter. Hier ist ebenfalls Generalstreik angekündigt worden.

Zusammenstöße in Madras. In Madras kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und etwa 3000 indischen Freiwilligen. Die Polizei trieb die Freiwilligen zunächst mit Gummiknüppeln zurück, machte aber später von der Schußwaffe Gebrauch. 14 Personen sind hierbei verletzt worden, davon eine Anzahl schwer. Die Polizei hat inzwischen die Ordnung in der Stadt wieder hergestellt.

Sprengstoffdiebstähle im Ruhrgebiet

TU. Dortmund, 30. Juni. In einer der letzten Nächte wurden bei der Gesellschaft für Teerverwertung in Castrop-Rauxel größere Mengen Sprengstoff entwendet. Donnerstag nachmittag fanden spielende Kinder auf einem Kornfeld in der Nähe von Castrop mehrere Sprengkapseln. Die sofort benachrichtigte Kriminalpolizei legte sich auf die Lauer und konte nach Einbruch der Dunkelheit einen 65jährigen Bergmann festnehmen, als er die Sprengstoffe aus dem Versteck entfernen wollte. Auch seine beiden Helfershelfer wurden ermittelt und verhaftet. In dem Kornfeld wurden 158 Sprengkapseln und 74 Pakete Ammonit gefunden. Bei einer Haussuchung bei einem der Verhafteten wurden zwei Trommelrevolver, eine Armeepistole, größere Mengen Munition und weitere Sprengstoffe gefunden, die zweifellos aus früheren Diebstählen herrühren. Die drei Verhafteten, die der kommunistischen Partei nahestehen, sind geständig.

Die Zeppelin-Polarexpedition

TU. Leipzig, 30. Juni. Prof. Dr. L. Weickmann, der Meteorologe für den Zeppelinflug nach der Arktis, hielt am Freitag abend in Leipzig einen Vortrag über „Ziel und Stand der Vorbereitungen der Zeppelin-Polarexpedition". Der Redner führte u. a. aus: Der Tod Nansens hat die internationale Gesellschaft zur Erforschung der Arktis ihres Führers beraubt. Wir betrachten es als ein Vermächtnis Nansens, an dem Gedanken des Polarflugs festzuhalten. Dieser Gedanke ist an sich nicht neu; er stammt von niemand anders als von dem Grafen Zeppelin selbst, der ihn bereits 1910 ausgesprochen hat. Was gibt es in der Arktis zu erforschen? **Es gibt in der Arktis noch einen völlig unerforschten Bezirk, der dreimal so groß ist wie das Deutsche Reich. Wollte man dieses Gebiet durch Schlitten erforschen, so könnten noch Generationen vergehen.** Der Zeppelin-Polarexpedition kommen **geographische und meteorologische Aufgaben zu.** Bisher hatte es noch nicht die Möglichkeit gegeben, **Feststellungen über die sog. obere Inversion** zu treffen. Zur Bestimmung dieser Luftschicht hat Prof. Motohanoff in Leningrad einen atmosphärischen Apparat erbaut. Endlich sollen auch **magnetische Beobachtungen** ausgeführt werden. Der Zeitpunkt der Fahrt steht noch nicht fest; vielleicht ist es das Jahr 1931. Es sind 2 große Fahrten geplant: Von Tromsö über Grönland, Kanada, Alaska und wieder zurück; von Fairbanks über den Pol hinweg und wieder zurück. Die Expedition ist vorbildlich ausgerüstet.

Unwetterschäden in Frankreich

TU. Paris, 30. Juni. Der drückenden Hitze der letzten Tage sind mehrere Unwetter gefolgt, die zum Teil katastrophale Folgen hatten. Besonders große Schäden richteten sie in der Gegend von Brioude an, wo die Eisenbahnlinie Paris—Nimes auf einer Ausdehnung von mehreren hundert Metern unterspült und für den Verkehr unbrauchbar gemacht wurde. An verschiedenen Stellen ereigneten sich Erdrutsche, die einen vollkommenen Wiederaufbau der Eisenbahndämme notwendig machen. Die Umgebung von Nimes steht zum großen Teil unter Wasser; die Flüsse sind über die Ufer getreten. Auch in der Gegend von Lyon haben die Unwetter große Schäden angerichtet. In Largentiere verwandelte der Regen die Straßen in reißende Bäche. Die unteren Stockwerke der Häuser stehen fast alle unter Wasser.

Dynamitexplosion infolge Blitzschlages

TU. Neuyork, 30. Juni. In der Nähe von Brookville in der Provinz Ontario in Kanada wurde am Donnerstag ein mit 20 Tonnen Dynamit beladener Bagger auf dem St. Lorenzstrom vom Blitz getroffen. Das Dynamit flog in die Luft, wobei der Bagger völlig zerstört wurde. Nach den bisherigen Feststellungen sind von den auf dem Bagger befindlichen 49 Personen 45 umgekommen, 4 Personen, die bei der Explosion über Bord geschleudert wurden, wurden später in schwer verletztem Zustande aufgefischt. Das Dynamit sollte zu Sprengungen im Flußbett des St. Lorenzstromes verwandt werden.

Nach Neuyorker Meldungen sind bei einem Unwetter an der Ostküste der amerikanischen Seen 33 Personen getötet und 12 verwundet worden. Der Materialschaden ist sehr groß.

Hagel und Gewitterschäden in Kanada.

Furchtbare Gewitterstürme, die von schweren Hagelschlägen begleitet waren, wüteten in den südlichen Provinzen Kanadas. Durch Blitzschläge und Hagelkörner, die ein Pfund wogen, sind 53 Menschen getötet worden. Der Sachschaden ist sehr groß.

Auf der Strecke Toronto—Winnipeg ist ein Expreßzug der kanadischen Eisenbahn hundert Meilen westlich von Capero im Norden der Provinz Ontario entgleist. Durch die schweren Regenfälle der letzten Wochen war der Bahnkörper an verschiedenen Stellen unterwaschen, wodurch einige Wagen des Expreßzuges sich in voller Fahrt überschlugen. Fünf Personen, darunter vier Kinder, wurden getötet, 21 andere wurden verletzt. Ein anderer Zug der kanadischen Nationaleisenbahn ist vorher fast an derselben Stelle verunglückt. Dabei wurden 6 Begleiter eines Güterwagens getötet. Ein dritter Zug hatte im Süden der Provinz Ontario einen ähnlichen Unfall zu verzeichnen.

Aus aller Welt

Gewitter über Berlin.

Ueber Berlin ging ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigen Regenfällen nieder, das zahlreiche Verkehrsstörungen zur Folge hatte. Auf einer Hochbahnstrecke im Südwesten ereignete sich ein Kurzschluß, der den Verkehr für etwa 45 Minuten lahmlegte. In Neukölln unterspülten die herabstürzenden Wassermassen die Versteifung eines Untergrundbahnbauschachts, so daß sich das Straßenpflaster in einem Umkreis von etwa 100 qm senkte und verschiedene Beleuchtungsmaste mit sich riß. An etwa 30 weiteren Stellen wurde die Berliner Feuerwehr wegen Ueberschwemmungen, Wassereinbrüchen, Blitzschlägen in Straßenbahnmasten und anderes mehr zur Hilfeleistung herbeigerufen.

Blitzschlag in eine Spiritusraffinerie.

Durch Blitzschlag geriet die Spiritusraffinerie Wertheimer AG. in Pardubitz in Böhmen, eine der größten Spiritusraffinerien in der Tschechei, in Brand. Den vereinten Bemühungen der Feuerwehren und des Militärs gelang es, das Feuer auf den mittleren Teil der Fabrik und das Hauptmagazin zu beschränken, in dem sich 15 000 Liter Spiritus befanden. In Brand gerieten ferner zwei große Spiritusbehälter, von denen der eine 7000 Liter faßt. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Kronen geschätzt.

Ein Blitz tötet 150 Schafe.

In der Umgegend von Serida (Spanien) schlug ein Blitz in eine Schafherde und tötete 150 Tiere.

Schüleraufschreitungen in einer russischen Stadt.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist es in Teikowo im Bezirk Schui zu Schüleraufschreitungen gekommen. Die Schüler, die mit Bolzen, zum Teil sogar mit Revolvern bewaffnet sind und alle nach ihrer Auffassung „konservativen" Lehrer niederschießen wollten, haben bereits mehrere Ueberfälle auf ihre Lehrer verübt. Eine Lehrerin wurde durch einen Dolchstich schwer verletzt. Die Ortsbehörden waren nicht imstande, die Ordnung wieder herzustellen.

Eisenbahnzug durch Erdrutsch verschüttet.

Nach Meldungen aus Tokio ist ein Eisenbahnzug bei Yamaguchi durch einen sehr umfangreichen Erdrutsch vollkommen begraben worden. In dem Zug befanden sich 50 Reisende, deren Schicksal vorläufig unbekannt ist. 800 Arbeiter sind fieberhaft mit der Ausgrabung des Zuges beschäftigt, ohne daß es ihnen jedoch bisher gelungen wäre, zu den Passagier-Abteilungen vorzudringen.

Regelmäßiger Zeppelinverkehr San Franzisko—Tokio geplant.

Nach einer Meldung aus San Franzisko ist eine japanische Luftverkehrsgesellschaft mit 15 Millionen Dollar Kapital gebildet worden, die vom Herbst 1931 ab einen regelmäßigen Zeppelinverkehr zwischen San Franzisko und Tokio plant. **Es sollen drei Zeppeline für je 40 Fahrgäste in Dienst gestellt werden.** Die Flugdauer beträgt 68 Stunden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Württ. Landtag

Aus dem Finanzausschuß des Landtags.

Der Finanzausschuß des Landtags befaßte sich in seiner Samstagsitzung mit der Frage, wem das Erträgnis der Mineralwassersteuer zufällt. In einer Eingabe der Stadt Stuttgart, des Württ. Städtetags und des Württ. Gemeindetags wurde diese Steuer für die Gemeinden beansprucht, während sich das Finanzministerium bisher auf den Standpunkt gestellt hat, daß das Steuererträgnis dem Staat gehöre. Sämtliche Redner sprachen sich für die Auffassung der Gemeinden aus, und es wurde einstimmig ein Antrag angenommen, der die gesetzliche Regelung der Unterverteilung fordert. — In seiner Freitagsitzung hat der Finanzausschuß mit 11 gegen 5 Stimmen bei einer Enthaltung sein Einverständnis mit dem Verkauf der im staatlichen Besitz befindlichen Jura-Aktien erklärt.

Rechnungsergebnisse des württ. Staatshaushalts für 1928.

Dem Landtag ist vom Finanzministerium die Nachweisung des Rechnungsergebnisses des württ. Staatshaushalts vom Rechnungsjahr 1928 (1. April 1928 bis 31. März 1929) zugegangen. Der Abschluß im ordentlichen Dienst zeigt eine bare Mehreinnahme von 6 447 245,68 RM. und einen Mehrbetrag der Ausgabenreste in gleicher Höhe, somit eine Ausgleichung. Die Restverwaltung ergibt eine bare Mehreinnahme von 8 664 146,44, ein Mehr der Einnahmereste von 36 863 668,14 u. eine Mehreinnahme im Soll von 45 527 814,58 gegen 44 410 235,67 am Schluß des vorangegangenen Jahres, so daß das Rechnungssoll um 1 117 578,91 RM. zugenommen hat. Der Vermögensstand der Grundstocksverwaltung betrug am 31. März 1929 18 999 532,35 RM. Gleichzeitig betrug der Vermögensstand der Restverwaltung 4 790 447,54 RM., der einer teilweisen Ausgleichung des im Staatshaushaltsplan für 1930 verbliebenen Fehlbetrages zu dienen hat.

Nachtrag zum Staatshaushaltsgesetz.

Dem Landtag ist ein erster Nachtrag zum Staatshaushaltsgesetz für 1930 zugegangen. Darin wird der allgemeine Verfügungsbetrag von 100 000 auf 200 000 RM. erhöht. Diese Mehrausgabe bezieht sich auf die Jubiläumsspende für die evang. Landeskirche.

Aus Württemberg

Vom Württ. Städtetag.

Der Vorstand des Württ. Städtetages befaßte sich in einer in der letzten Woche gehaltenen Sitzung auf Wunsch des Kultministeriums mit dem neuen Lehrplan für die Volks-, die Mittel- und die höheren Schulen. Er kam auf Grund ausführlicher Referate zu dem Ergebnis, daß der Lehrplan für die höheren Schulen an einer Ueberfülle und Vielheit des vorgeschriebenen Lehrstoffes leide, der der mittelbegabte Schüler nicht gewachsen sei und die eine Gründlichkeit der Behandlung und eine Vertiefung völlig ausschließe. Die Uneinheitlichkeit im fremdsprachlichen Unterricht — bei den Knabenschulen zuerst Französisch, bei den Mädchenrealschulen zuerst Englisch — sollte nach seiner Ansicht schon wegen der oft notwendigen Umschulung beseitigt und es sollte auch in den Lehrbüchern größere Einheitlichkeit durchgeführt werden. Der Lehrplan für die Volks- und die Mittelschulen sei, soweit es sich um die Grundschule handle, als im Ziel gut zu bezeichnen; es bestehe aber die Gefahr und lehre auch die Erfahrung, daß die nötigen Kenntnisse, insbesondere in den vier Grundrechenarten nicht genügend eingeprägt werden. In der Volks- und Mittelschule werden viel zu viel Spezialkenntnisse verlangt, für die die Fassungskraft des Schülers noch nicht genüge und eine Sicherheit des Wissens und Könnens doch nicht erreicht werde. Es wäre zweckmäßiger, einen Mindestlehrplan aufzustellen, der auf den Anschluß der Berufsschulen Rücksicht nehme und den Uebertritt in andere Schulen erleichtere.

In der Frage der Einrichtung einer Vermittlungsstelle für nicht wiedergewählte Ortsvorsteher nahm der Vorstand die Stellung ein, daß in erster Linie der Staat die erforderlichen Maßnahmen treffen sollte. Der Städtetag würde dabei gerne mitwirken. — Der Einsetzung eines kommunalen Kreditausschusses hat der Vorstand im Interesse der Einheitlichkeit unter den deutschen Städten grundsätzlich zugestimmt, obwohl nach seiner Ansicht eigentlich kein Grund zu einer solchen Einrichtung vorliege, und hat diesen Ausschuß aus drei Stadtvorständen sowie dem Geschäftsführer des Städtetages und dem jeweiligen Vertreter der Stadt zusammengesetzt, die um Genehmigung einer Schuldaufnahme nachgesucht hat. — Die Neuregelung der Mineralwassersteuer hat dem Städtetag Anlaß zu einer Eingabe an den Landtag gegeben, in der darauf hingewiesen wird, daß nach dem Reichsschulgesetz diese Steuer restlos den Gemeinden zu überweisen sei. — Ein Erlaß des Innenministeriums, der sich mit der Ausdehnung der Trichinenschau auf Hunde, Katzen, Dachse usw. befaßt, sucht die Verantwortung den Gemeinden aufzuerlegen. Der Vorstand beschloß, dem entgegenzutreten. In der Sache selbst ist er der Ansicht, daß es genügen würde, die Gemeinden zu verpflichten, von Zeit zu Zeit vor dem Genuß ungekochten Fleisches zu warnen.

Württ. Kriegsgräber in Flandern.

Der Landesverband Württemberg des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat nun definitiv zwei Heldenfriedhöfe in Flandern, und zwar den Friedhof „Nachtegall" und „Ten Brielen" in Patenschaft übernommen. Auf dem Friedhof Nachtegall liegen 50 Prozent Württemberger, während auf dem Friedhof Ten Brielen 56 Prozent Württemberger ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Es ist beabsichtigt, diese Friedhöfe in einen einfachen, aber würdigen, dem deutschen Empfinden angemessenen Zustand zu versetzen und diesen zu erhalten. Die amtliche Tätigkeit soll durch die Fürsorge des Volksbundes in allen Ländern, in denen deutsche Kriegsgräberstätten liegen, ergänzt werden.

Aus Stadt und Land

Calw, den 30. Juni 1930.

Dankgeläute für die Befreiung Deutschlands.

Auf Empfehlung des Evang. Oberkirchenrates wird in Calw wie wohl in den meisten evang. Kirchen des Landes die Befreiung Deutschlands von der fremden Besatzung am Dienstag, den 1. Juli, mit einem Dankgeläute von 12—12.15 Uhr gefeiert werden.

1. Deutscher Liedertag in Calw.

Der vom Deutschen Sängerbund eingeführte Werbetag für das deutsche Lied ist im ganzen Deutschen Reiche wie auch im Auslande mit freudigem Interesse aufgenommen worden. So hatte sich auch die Calwer Bürgerschaft zu der gestern vormittag auf dem Marktplatz vom Calwer Liederkranz unter Mitwirkung der Stadtkapelle veranstalteten Kundgebung zahlreich eingefunden. Weihevoll und getragen erklang über den im hellen Sonnenschein erglänzenden Marktplatz als Eröffnungschor „Des Liedes Heimat" von Prümer, dann das ergreifende Lied „Herr, mein Gott, verlaß mich nicht" von Pfusch. Frisch erklang der volkstümliche Chor „Morgen im Walde" von Hegar. Aus dem reichen Born des schwäbischen Volksliedes kam zart beschwingt der „Flug der Liebe" von Nagel zum Vortrag. Begeistert aufgenommen wurde u. a. der rhythmisch trefflich erfaßte Männerchor „Es liegt ein heller Sonnenschein" von Nestler. Bei sämtlichen Chören gewann man den Eindruck, daß der tüchtige Chormeister, Musikdirektor Schrafft-Pforzheim, mit seinen Sängern in innigem Kontakt steht und sie so herangebildet hat, daß sie jedem einzelnen Chorwerk eine sinnvolle Ausdeutung zu geben vermögen. Der Liederkranz hat auch mit dieser Veranstaltung bewiesen, daß er in der Pflege und Förderung des deutschen Liedes außerordentlich Anerkennenswertes leistet und durch ernsten und heiteren Sang die im deutschen Volkslied schlummernden Werte zu vermitteln versteht. — Daß Gesang und Musik zusammengehören, zeigte der gestrige Liedertag aufs neue. Die Stadtkapelle Calw ergänzte das Liederprogramm aufs glücklichste durch Instrumentalvorträge aus Werken von Mozart, Heiser, Fetras, Kießler, Friedemann u. a. Musikdirektor Frank trug mit seinem klangschön musizierenden Orchester sehr viel zum guten Gelingen des Liedertages bei und durfte ebenso wie die Sänger wohlverdienten Beifall ernten.

Vom Calwer Wochenmarkt.

Der Wochenmarkt am Samstag war der Vortag vor dem Kirschenpeter. Der 29. Juni, der dem Andenken der beiden Apostelfürsten Petrus und Paulus gewidmet ist und zu den sogenannten bürgerlichen Feiertagen zählt, führt im Volksmund schon lange die Bezeichnung Kirschenpeter, weil in der Zeit um Peter und Paul die Kirschen gepflückt werden. Dies trifft auch für die wärmeren Gegenden unseres Landes zu, für den Schwarzwald aber nicht. Die Besucher des Marktes erlebten insofern eine kleine Enttäuschung, da von den Landleuten keine Kirschen zu Markt gebracht wurden, weil bei uns die Reife dieser edlen Frucht noch nicht begonnen hat. In den nächsten Wochen werden aber auch die Waldkirschen reif, so daß auf eine gute Zufuhr gehofft werden kann, da auch bei uns die Kirschbäume sehr viele Früchte angesetzt haben. Ohne Kirschen war der Markt aber nicht, es waren auf den bekannten Verkaufsständen genug Kirschen aufgestellt. Zum erstenmal war aber eine andere köstliche Frucht feilgeboten: Heidelbeeren. Von den Waldorten wurden einige Körbchen hereingebracht. Die Frucht fand sofort Abnehmer. Bei gutem Wetter wird die Zufuhr am nächsten Wochenmarkt sich steigern. Die Ernte wird wohl über mehrere Wochen hindurch sich erstrecken, da in den dunklen Wäldern die Früchte nur langsam reifen und eine Menge von Beeren gepflückt werden kann. Es ist überhaupt in diesem Jahr eine reiche Beerenernte zu verzeichnen. Johannisbeeren, Stachelbeeren, Gartenerdbeeren (Prestlinge) und Himbeeren versprechen einen sehr guten Ertrag. Das Angebot in Beerenobst dürfte groß werden und den Bedarf vollständig befriedigen. Die Hausfrauen werden gut tun, sich mit Beerenobst gut einzudecken, da im eigentlichen Obst beinahe ein vollständiges Fehljahr zu erwarten ist. Aus unaufgeklärter Ursache fallen auch die Zwetschgen und Pflaumen massenhaft ab, und die meisten Bäume stehen beinahe ganz leer.

Ein noch nicht überfüllter Beruf.

Man klagt bei uns über die Ueberfüllung des ärztlichen Berufs; die deutsche Reichskommission für Aerzte und Krankenkassen warnt die Abiturienten eindringlich vor dem medizinischen Studium. Aus Afrika, China, Indien, Borneo dagegen hört man, daß Gebiete von der Größe der ganzen Schweiz auf einen Arzt angewiesen sind. Der württembergische Verein für ärztliche Mission berichtete, daß jetzt 34 deutsche Missionsärzte draußen in Tätigkeit sind, daß aber noch ein dringender Bedarf noch weiteren 20 Missionsärzten besteht, der einstweilen ungedeckt bleibt. Könnten sich geeignete junge Mediziner nicht entschließen, der dort leidenden Menschheit zu dienen, sei es auf eigene Faust wie Albert Schweitzer, sei es im Anschluß an eine der bestehenden Missionsgesellschaften?

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Nach Durchzug einer von Nordwesten vorgedrungenen Teildepression macht sich in Süddeutschland wieder schwacher Hochdruck fühlbar. Für Dienstag und Mittwoch ist zwar zeitweilig aufheiterndes, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Nagold, 29. Juni. Der Gemeinderat begann mit der Beratung des Voranschlages. Mit Rücksicht auf den gewaltigen Ausfall an Brennholz- und Stammholzerlösen ist eine Umlageerhöhung nicht zu umgehen. Der Reinüberschuß des Stadtwaldes ist vom Jahr 1929 auf das Jahr 1930 um 20 000 RM. zurückgegangen. Infolgedessen ist beantragt, die Gemeindeumlage von 20 auf 22 Prozent zu erhöhen. Der Gemeinderat kam mit der Prüfung und Durchberatung der Einzelpositionen nicht zu Ende. Die Abschlußberatung soll in der nächsten Sitzung erfolgen. — Die Allgemeine Ortskrankenkasse Calw hat gegen die Stadtgemeinde einen Rechtsstreit anhängig gemacht, wegen dessen die Stadt haftpflichtversichert ist. Der Vorsitzende wurde ermächtigt, die Stadt im Einvernehmen mit der Haftpflichtversicherung zu vertreten.

---

46. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Zugleich auch ein Ozongeruch, fast betäubend in seiner Stärke. Und sie begriff: Riesenentladungen der Luftelektrizität an den Hochspannungsleitungen. Wehe, wenn einer der Blitze, die draußen alle paar Augenblicke niederzuckten, und zwar in nächster Nähe, hier einschlug.

Im Erfassen der furchtbaren Gefahr stand Eke das Herz still. Aber auch Bertsch mußte sich ihrer bewußt geworden sein. Deutlich bemerkte sie trotz ihres Entsetzens, wie er zusammenfuhr und dann, den Kopf weit vorgebeugt, nach der Schalttafel sah. Aber doch kein fassungsloses Starren, nein — ein scharfes Spähen, Suchen. Und jetzt — Barmherziger! — sprang er vor mit erhobener Hand, gerade mitten hinein in dieses höllische, bläuliche Aufflammen.

„Gerhard!"

Schrill gellte ihr Schrei durch den Raum. Ihre Hände krampften sich ineinander.

Der Ruf schlug an sein Ohr. Aber er beachtete ihn nicht. Ganz beherrscht von dem einen: Dort — der Schalter der Hauptleitung — ihn packen, abdrehen — ehe es zu spät war!

Und seine Rechte fuhr durch die flatternden Stromentladungen hindurch, ein fester Griff — so!

Aufatmend trat Bertsch da wieder zurück. Unwillkürlich suchte seine Rechte nach dem Taschentuch und hob sich zur Stirn. Das war ein Augenblick gewesen, wie er ihn noch nie durchlebt!

Doch dann besann er sich. War da nicht ein Schrei an sein Ohr gedrungen? Gerade, wie er vorsprang zur Tafel hin? Gewiß, ganz deutlich hatte er ihn vernommen: „Gerhard!" hatte es gerufen.

Gerhard —?

Und mit einem Ruck fuhr er herum. Hatte er sich nicht etwa verhört?

Aber nein! Dort stand sie ja noch — totenblaß — und starrte zu ihm hin, die Hände ineinandergerungen.

Da war er bei ihr, mit ein paar Sturmesschritten, und nahm diese eiskalten, verkrampften Hände, hob sie hoch empor zu seiner Brust.

„Du riefst es?"

„Eke!"

Und seine Lippen preßten sich auf ihre Finger. Dann ließ er sie fahren. Mit Sturmgewalt schlangen sich seine Arme ihr um Kopf und Schultern. So barg er sie an seiner breiten Brust wie ein verirrtes, zitterndes Kind.

Und der stolzen Eke von Grund schwand all ihr Eigenwille hin in diesem Ansichnehmen. Sie litt, was ihr geschah. Ja, die herben, unberührten Lippen erwiderten, wie erwachend aus einem langen Schlummer, seine Küsse. Zögernd — scheu — dann mit klarem Wollen.

*

Im Adligen Hause stand der Gutsherr am Fenster. Die Stirn schwer gefurcht. Das Unwetter war zwar wieder vorüber, aber es hatte allenthalben seine Spuren hinterlassen.

Drüben im Obstgarten lagen die Früchte abgeschlagen am Boden, noch halb grün. Der kleine Abfluß der Dachgosse, kaum eine Hand breit sonst, war zum richtigen Gießbach geworden. Quer über den Hof weg hatte er das Erdreich aufgerissen, fast metertief.

Wie mochte es erst auf den Feldern draußen aussehen, am Talhang?

Und zu den Sorgen des Landwirts gesellten sich die des Weidmanns. Die halbflügge Brut der Hühner in den Ackerfurchen da droben, die Junghasen — vorbei konnte es sein mit der ganzen Feldjagd im Herbst!

Ingrimmig wandte sich Henner von Grund vom Fenster ab. Schwer stampfte er im Zimmer auf und ab, die Hände in den Joppentaschen vergraben.

Sein Auge flog zur Uhr. Wo nur Eke blieb? Bald war es doch Mittagszeit. Aber natürlich, diese verrückte Samariterei! Schon seit aller Frühe war sie droben im Oberdorf und kroch in den Arbeiterwohnungen herum. Um ihn kümmerte sie sich den Kuckuck noch was. Er war hier das fünfte Rad am Wagen geworden.

Aber, Kreuzdonnerwetter, das paßte ihm nicht mehr! Wütend stampfte er mit dem Fuß auf. Und er hatte es die längste Zeit mit angesehen. Dazwischenfahren würde er, diesem ganzen Unfug ein Ende machen. Wohlfahrtspflege — Frauenverein! Auch bloß so ein neumodischer Schwindel.

Wenn er nur wüßte, wo sie steckte! Sofort würde er einen hinaufschicken und sie herbescheiden lassen. Aber ganz plötzlich, gefälligst. Seine Geduld war zu Ende.

Ein Dröhnen im tiefsten Baß, vorn von der Chaussee her, ließ ihn aufhorchen. Doch nur noch grimmiger ward sein Antlitz. Das war der verdammte Kerl, der Steinsiefen, mit seinem Ratterkasten. Mußte der einem auch am lieben Sonntag die Luft verpesten! Und er lief ans Fenster. Schmetternd schlug er die offenen Flügel zu und schob den Riegel vor. Erregt setzte er dann seine ruhelose Wanderung im Zimmer fort.

Doch nach einer kurzen Weile riß er das Fenster wieder auf. Eine Luft hier drinnen — zum Ersticken!

Seine Rechte fuhr zum Kragen und zerrte ungestüm an ihm. So — nun wurde es endlich besser. Aber freilich, immer noch der dumpfe Druck im Kopf. Solch ein widerwärtiges, ängstliches Gefühl. Ganz elend wurde einem dabei. Einfach hundsgemein.

Unwillkürlich strich sich Henner von Grund über die Stirn. Sie war kalt und feucht. Langsam tupfte er sie ab. Seine Miene wurde nachdenklich, ernst.

Wiederholt hatte er das nun schon wahrgenommen. Das erstemal an dem Abend, als er von der Gewerkenversammlung heimgekommen war — damals, als ihm der Reusch die Schweinerei gemacht mit dem Erbstollen. Wie ein Schwindel hatte es ihn da sogar gepackt, daß er sich am Schrank hatte festhalten müssen, wo er gerade stand. Und hernach eine Uebelkeit noch stundenlang, daß er den Doktor hatte kommen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Pfalzgrafenweiler, 29. Juni. Der Haushaltsvoranschlag 1930 weist einen Abmangel von 33 152 RM. auf. Hiervon werden abgezogen: Verfügbare Restmittel aus dem Rechnungsjahr 1929 9700 RM. Der restliche Rohabmangel mit 23 452 RM. wird gedeckt durch den Gemeindeanteil an der Einkommen- und Umsatzsteuer in Höhe von 11 138 RM. und durch Erhebung einer Gemeindeumlage auf die Ertragskataster in Höhe von 10 Prozent mit einem Ertrage von 12 472 RM.

SCB. **Stuttgart**, 29. Juni. Mit einer kraftvollen Kundgebung der inneren Geschlossenheit und des Bekennermutes nach außen im Sinne der Vorfahren beging heute vormittag im festlich geschmückten großen Saal der Liederhalle die Evang. Landeskirche Württembergs die Feier des 400jähr. Jubiläums des Augsburger Glaubensbekenntnisses. Zu der Feier hatten sich die evang. Glaubensgenossen in überaus großer Zahl eingefunden. Kirchliche und weltliche Behörden, an ihrer Spitze Kirchenpräsident D. Wurm, Finanzminister Dr. Dehlinger, Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager, waren vertreten.

wp. **Stuttgart**, 29. Juni. In der Angelegenheit der Trichinoseepidemie hört der Württ. Landespressedienst, daß gegen den Einstellungsbeschluß der Staatsanwaltschaft Rechtsanwalt Helmuth Schwab in Stuttgart, ein Bruder des an der Trichinose verstorbenen Kurarztes Dr. med. Ernst Schwab in Wildbad, namens verschiedener Betroffener Beschwerde eingelegt hat und auch beauftragt ist, mit Zivilklage gegen die in Betracht Kommenden vorzugehen. Ebenso wird Rechtsanwalt Dr. Beitter in Heilbronn, der selbst einer der am schwersten Erkrankten gewesen ist, gegen die Schuldigen entsprechend vorgehen.

wp. **Stuttgart**, 30. Juni. Am Sonntagabend kam es in Stuttgart-Cannstatt zwischen den 31 und 28 Jahre alten verheirateten Brüdern Emil und Karl Kurrle zu einer blutigen Auseinandersetzung. Der eine griff zum Beil, der andere zum Taschenmesser. Beide Brüder trugen sehr schwere Verletzungen davon.

SCB. **Böckingen**, OA. Heilbronn, 29. Juni. In der letzten Gemeinderatssitzung brachten die Erwerbslosen ein erneutes Gesuch um Arbeitsbeschaffung und Unterstützungsmaßnahmen ein. Wenn die Stadt den Wünschen dieser Eingabe in allen Punkten Rechnung tragen will, so bedeutet dies einen monatlichen Aufwand von ca. 20 000 RM. Nach einer längeren Debatte gelangte man zu voller Einstimmigkeit über die vorzunehmenden Maßnahmen. Es wurde beschlossen, eine Abordnung des Gemeinderats und der Erwerbslosen nach Stuttgart zu den Regierungsbehörden zu senden und die Wünsche der Stadt persönlich vorzutragen.

wp. **Heilbronn**, 29. Juni. Die Verhandlungen zwischen der Stadtverwaltung und dem Landesamt für Denkmalspflege über die Renovierung des Kätchenhauses sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Die Stadtverwaltung wird sich an den Gesamtkosten von 25 000 RM. mit einem Darlehen von 11 000 RM. beteiligen, das 5proz. sein soll und in 11 Jahren in Raten von je 1000 RM. abzuzahlen ist. Dafür behält sich die Stadt ein gewisses Einwirkungsrecht auf die Ausgestaltung vor.

SCB. **Dunningen** OA. Rottweil, 29. Juni. Der 80 Jahre alte Landwirt Konrad Burri von hier wurde vom Blitz erschlagen. Er war mit seinen Angehörigen auf einer Wiese in der Nähe des Ortes mit Heuen beschäftigt. Gegen 2 Uhr zog plötzlich ein Gewitter mit starkem Regen herauf. Der alte Mann suchte unter einem Birnbaum Schutz. Kaum aber war er dort angelangt, als ein Blitzstrahl in den Baum fuhr, der auch ihn traf und sofort tötete. Ein junger Mann, der nur etwa 4 Meter davon entfernt war, blieb völlig unversehrt.

SCB. **Oberaspach** OA. Hall, 29. Juni. Bei einem schweren Gewitter wurde die Scheune des Karl Stephan durch den Luftdruck von Blitzschlägen zerstört. Stephan beobachtete, daß während eines Blitzschlags 6—8 feurige Kugeln schlangenartig über den Hof zum nahen Brunnen hinweghuschten und dort verschwanden. Nach dem Blitzschlag war die Scheuer dem Erdboden gleichgemacht. Nur der westliche nahezu 1 Meter dicke massive Giebel war zum Teil stehen geblieben. Die Scheuer war etwa 25 Meter lang und 13 Meter breit und baulich gut imstande. Auf dem 2 Meter entfernten Wohngebäude fehlte kein Dachziegel, dasselbe war ganz unversehrt. Nur durch die Riesengewalt des Blitzes konnte eine so vollständige Zerstörung möglich sein. Dieser muß verschiedene Hauptbalken abgeschlagen haben, so daß dem ganzen großen Gebäude der Halt genommen war und dasselbe in sich zusammenstürzen konnte.

SCB. **Crailsheim**, 29. Juni. Der 55 J. a. verh. Landwirt Gg. Walter in Roth bei Rechenberg geriet beim Futterschneiden ins Kammrad, wobei ihm der rechte Arm ausgerissen und die rechte Körperseite aufgerissen wurde, so daß die Eingeweide heraustraten. Bis ärztliche Hilfe eintraf, erlag der Bedauernswerte seinen schweren Verletzungen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,92
100 franz. Franken	16,50
100 schweiz. Franken	81,43

Börse.

SCB. **Stuttgart**, 29. Juni. Die Börse hatte am Wochenende sehr ruhiges Geschäft bei wenig veränderten Kursen.

Produktenbörse und Marktberichte Hohenzollern E. V. des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und L.C. Stuttgarter Obst- und Gemüsegroßmarkt vom 28. Juni.

Obst: Erdbeeren (Gartenprestlinge) 25—35; Himbeeren 30—40; Stachelbeeren 15—18; Johannisbeeren (rot) 18 bis 25; Preiselbeeren 30; Kirschen (süße) 15—25; Gemüse: Brokkelerbsen 12—15; Kartoffeln 3—4; Kopfsalat 4—8; Wirsing (Köhlkraut) 10—12; Blumenkohl 10—50; rote Rüben 10—12; gelbe Rüben 6—8; Karotten, runde 10—20; Zwiebel 8—10; dto. mit Rohr 8—10; Gurken, große, 1 Stück 15—35; Monatsrettiche (rote) 6—8; Sellerie 10—20; Spinat 12—15; Rhabarber 8—10; Kopfkohlraben 4—6.

Viehpreise.

Hayingen: Ochsen 600, Kühe 180—670, Kalbeln 470—680, Jungvieh 210—390 RM. — Munderkingen: Pferde 660 bis 1100, Kühe 230—600, Kalbeln 430—650, Rinder 220—370, Ochsen 500—720, Farren 440—720 RM. — Winnenden: Ochsen: 710—760, Stiere 588, Kühe 250—520, Kalbinnen und Rinder 450—630, Schmalvieh 250—450 RM.

*

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftltg.

Todes-Anzeige

Unsere liebe treubesorgte Mutter

Ida Eipper geb. Luz

Bauinspektorswitwe

wurde nach vielen Leidenstagen am 27. Juni 1930 in ein besseres Jenseits abgerufen. Ihrem Wunsche entsprechend haben wir die liebe Entschlafene am 29. Juni 1930 auf dem Waldfriedhof zu Altensteig zur letzten Ruhe gebettet.

Calw/Halle a. d. Saale, den 29. Juni 1930.

Im Namen der Hinterbliebenen
die tieftrauernden Kinder: Hermann Eipper, Regierungsbaumeister
Ida Eipper.

Würzbach

Das Sammeln von Beeren

aller Art ist in den Waldungen der Gemeindemarkung

für Auswärtige bei Strafe verboten.

Schultheißenamt.

Heute Abend 8 Uhr Turnversammlung im Bad. Hof.

Naturhaar-Zöpfe

von Mk. 4.— an in allen Farben.

Friseur Odermatt.

Empfehle meine selbstgemachten

Eier-Nudeln

Wilhelm Lutz
Bäckermeister.

Für Obststand

Verkäuferin

per sofort gesucht.

Wurster am Markt.

Sommerpreise

für alle Sorten

Kohlen
Koks
und
Briketts

Bestellungen nehmen entgegen

W. Dingler, Fr. Bauer, A. Staud, G. Eitel

Kohlenhandlungen

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Althengstett belegenen, im Grundbuch von Althengstett, Heft 908 Abteilung I Nr. 2, 6 und 7, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Firma

Karl Dorn & Cie.,
offene Handelsgesellschaft in Althengstett,

eingetragenen Grundstücke:

Geb. 203	Sägewerk	2 a 70 qm	
	mit Anbau I	53 qm	
	Anbau II	1 a 76 qm	
	Lagerschuppen I	1 a 08 qm	
	Lagerschuppen II	23 qm	
	Sägereischuppen	1 a 27 qm	
	Autoschuppen	27 qm	
	Späneturm	23 qm	
	und Vorraum	04 qm	
203 a	Schuppen	22 qm	
	Hofraum und Lagerplatz	20 a 24 qm	28 a 57 qm
Rappenäcker			
	Parz. Nr. 1092/1 Acker, Rappenäcker		4 a 20 qm
	Parz. Nr. 1093/1 Acker, Rappenäcker		11 a 03 qm

nebst Zubehör: verschiedene Sägereimaschinen und eine Büroeinrichtung — gemeinderätliche Schätzung vom 30. Mai und 21. Juni 1930:

von Geb. 203 und a	27 500 RM.
der Zubehörden	20 000 RM.
von Parz. 1092/1	700 RM.
von Parz. 1093/1	1 800 RM.

am Donnerstag, den 14. August 1930, vormittags 1/2 9 Uhr,

auf dem Rathause in Althengstett versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Mai 1930 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Calw, den 26. Juni 1930.

Kommissär: Stv. Bezirksnotar: Berger

Vertreter aller Orts gesucht!

Für die Oberamtsbezirke Neuenbürg und Calw. Auch können mehrere Orte an einen Vertreter abgegeben werden.

Hohe Verdienstmöglichkeit!

Für einen leicht verkäuflichen Artikel, in jedem Haushalt erforderlich.

Nur wirklich arbeitsfreudige Herren oder Damen wollen unter **R. Nr. 149** an die Geschäftsstelle dieses Blattes ihre Bewerbung einreichen.

Keine Branchekenntnisse erforderlich.

Familien-Drucksachen aller Art

fertigt in gediegener Ausführung rasch u. preiswert

„Tagblatt"-Druckerei Calw
Fernruf Nr. 9

Umsturzgefahr

und Reklameverkauf

droht in der nächsten Zeit meinem ganzen Polstermöbellager! Zirka **20 fertige Sofas u. Chaiselongues**, auch **3teilige Matratzen. Halbfertige Möbel** (zur Beweisführung nur bester Materialverarbeitung) stets am Lager. Neben **allerbilligsten Möbeln** (jedoch sehr gute Verarbeitung) führe ich **Stücke in jeder denkbaren Preislage.** Ich garantiere nach wie vor für Qualitätsmöbel 15 Jahre schriftlich und bitte ich Sie mein Lager zwanglos zu besichtigen. — **Bequeme Zahlungsweise, auch bei Tapezierarbeiten.**

Fr. Hennefarth, Tapeziermeister.

Frisch eingetroffen
Ia
Erdbeeren
per Pfd. 45 Pfg.
bei 5 Pfd. 40 Pfg.
süße schwarze
Kirschen
per Pfd. 28 Pfg.
Pfeiffer
Badstraße

Brennessel- und Birkenhaarwasser
für Haare und Haarboden
Flasche Mk. 1.50 bei
K. Otto Vinçon, Calw.

Auf 1. Hypothek

10000 RM.

gesucht gegen 2—3fache Sicherheit.

Angebote erbeten an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Höfen a. d. Enz
Ein fleißiges ehrliches

Mädchen

im Alter von 16—17 Jahren kann sofort eintreten bei
Gottl. Rapp. z. „Hirsch".